



Sachbearbeitung	Ältere, Behinderte und Integration		
Datum	16.02.2009		
Geschäftszeichen	ABI/KAM/Gr		
Beschlussorgan	Internationaler Ausschuss	Sitzung am 03.03.2009	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 085/09

Betreff: "Hand - in - Hand für die Zukunft unserer Kinder"

Anlagen:

Antrag:

Den Bericht zur Kenntnis zu nehmen

Christine Grunert

Genehmigt: BM 2.OB	_____	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
_____	_____	Eingang OB/G _____
_____	_____	Versand an GR _____
_____	_____	Niederschrift § _____
_____	_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Ausgangslage

In der Stadt Ulm leben rund 5700 türkische Staatsangehörige. Die Türken gehören in Ulm zur zweitgrößten Ausländergruppe. Hinzu kommen mehrere tausend türkisch stämmige Menschen, die die deutsche Staatsangehörigkeit haben.

In der Öffentlichkeit werden in letzter Zeit immer wieder die Mängel bei der Integration türkisch stämmiger Migranten beklagt. Die Studie des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung zum Thema "Ungenutzte Potentiale - zur Lage der Integration in Deutschland", die im Januar 2009 veröffentlicht wurde, weist einerseits aus, dass die in Deutschland lebenden türkisch stämmigen Menschen bereits zur Hälfte in Deutschland geboren sind. Andererseits liege das Bildungsniveau weiterhin deutlich unter dem Niveau der Einheimischen und auch die Erwerbslosigkeit habe von der hier geborenen Generation nicht wesentlich gegenüber dem Niveau der Zugewanderten der ersten Generation verbessert werden können. Die Studie stützt sich auf Daten des Mikrozensus 2005. Folgestudien müssen zeigen, welche Auswirkungen die Umsetzung der Selbstverpflichtungen des Nationalen Integrationsplans haben.

Das Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Baden-Württemberg hat im Dezember 2008 einen Bildungsbericht zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Baden-Württemberg veröffentlicht. Demnach besuchten 2007/2008 57 % der Kinder türkischer Abstammung die Hauptschule, während es bei den deutschen Kindern 17,8 % waren. Jedoch sind auch die italienischen und die serbischen Schüler/innen mit 54,5 % bzw. 54,8 % auf den Hauptschulen überproportional stark vertreten. Dennoch lässt sich feststellen, dass die Gruppe der Türkischstämmigen von der strukturellen Benachteiligung im deutschen Bildungssystem zahlenmäßig stark betroffen ist.

Andererseits wird im persönlichen Gespräch mit türkisch stämmigen Menschen stets der Wunsch deutlich, die Bildungssituation und die Teilhabe am sozialen und gesellschaftlichen Leben in Deutschland zu verbessern. Trotz dieses Wunsches und des bestehenden Aufklärungsbedarfs werden Fortbildungsangebote, die im deutschen Umfeld angeboten werden (Vorträge, Spiel- und Krabbelgruppen, Elternabende etc.) nur zögernd angenommen.

Entscheidend für die Verbesserung dieser Situation ist eine gute Elternarbeit. Es müssen neue Wege des Zugangs gegangen werden. Die so gewonnenen Erkenntnisse sind exemplarisch auch auf andere Formen der Arbeit mit Migrant/inn/en übertragbar.

Das Projekt "Hand-in-Hand für die Zukunft unserer Kinder" will als ersten Schritt über die Elternarbeit einen guten Zugang zu den türkisch stämmigen Eltern schaffen und sicherstellen, dass die Informationen bei ihnen ankommen. Gelingt dies, kann auf den Kontakten aufgebaut und schrittweise die Einbeziehung in bestehende Fortbildungs- und Beratungsangebote unterstützt und begleitet werden.

Kooperation

Das Projekt wird durchgeführt von der Kontaktstelle für die ausländische Bürgerschaft der Stadt Ulm in Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Ulm, Abt. Prävention sowie fünf türkischen Vereinen:

- Türkisch - Islamischer Kulturverein e.V. DITIB Ulm

- IGMG Schwaben
- Donau Bildung und Kultur Ulm e.V.
- Alevitischer Kulturverein e.V.
- HDB Ulm Ulm/Neu-Ulm e.V.

Konzeption

Das Projekt „Hand – in – Hand für die Zukunft unserer Kinder“ bietet in Migrantenvereinen Vorträge zu verschiedenen Themen zur Entwicklung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen an. Folgende Umstände sollen gewährleisten, dass eine größtmögliche Zahl von Zuhörer/inn/en erreicht wird:

- Die beteiligten Migrantenvereine sind von Anfang an in die Planung und Vorbereitung des Projekts einbezogen. Sie suchen selber die Themen aus, die für ihre Mitglieder von besonderem Interesse sind.
- Die Vorträge finden – bis auf eine Veranstaltung für Multiplikatoren – in den Vereinsräumen statt. Die Vorträge werden Freitag abends oder am Wochenende gehalten, um berufstätigen Vereinsmitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen.
- Die Vorträge werden weitestgehend von türkischstämmigen Referent/inn/en und im Wesentlichen auf Türkisch gehalten. Damit ist ein unmittelbarer Zugang zu den Zuhörer/inn/en möglich, zumeist steigt auch die Akzeptanz des Gesagten. Zudem sind die Referent/inn/en positive Rollenvorbilder.

Bei den Vorträgen wird ergänzend zu jedem Thema über bestehende Angebote in Ulm informiert und es werden zur Vertiefung deutsch sprachige und (sofern vorhanden) türkisch sprachige Materialien angeboten.

Die Vereine haben folgende Themengebiete ausgesucht:

- Sprache und Sprachentwicklung, Information über Deutsch- und Integrationskurse in Ulm
- Kindererziehung und –entwicklung
- Das deutsche Schulsystem
- Inhaltsstoffe von Nahrungsmitteln und Ernährung
- Chancen und Gefahren neuer Medien
- Drogenprävention

Ergänzend zu den Vorträgen in den Vereinen soll eine Veranstaltung für Lehrer/innen informieren über die (gegenseitigen) kulturellen Unterschiede, Erwartungen und Missverständnisse zwischen türkisch stämmigen Eltern und deutscher Lehrerschaft.

Im Prinzip soll jeder Vortrag in jedem Verein gehalten werden, da auf diese Weise am meisten Zuhörer/inn/en erreicht werden. Allerdings wurden die Vereine, die hierzu bereit sind, gebeten, sich für jeweils einen Vortrag zusammenzuschließen, um die Anzahl der Termine in einem vertretbaren Rahmen zu halten.

Die vorbereitenden Sitzungen zur Planung des Projekts finden reihum bei einer der am Projekt beteiligten Organisationen statt.

Zu Projektbeginn ist eine Auftaktveranstaltung vorgesehen.

Das Projekt greift eine Initiative auf, die in Reutlingen von der Abteilung Prävention der dortigen Polizeidirektion zusammen mit der Reutlinger DITIB-Moschee erfolgreich umgesetzt wurde. Es dient als Modell für weitere Projekte mit Migrantenvereinen in Ulm.

Zielgruppe

Türkisch sprachige Eltern in Ulm

Lehrer/innen türkisch stämmiger Kinder in Ulm

Projektziele

Für die Eltern

- Die Eltern erhalten Informationen über eine altersgemäße Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Sie erhalten Grundkenntnisse, um ihre Kinder in deren Entwicklung angemessen begleiten und unterstützen zu können. Die Informationen berücksichtigen - soweit erforderlich - interkulturelle Besonderheiten.
- Die Eltern erfahren, an welche Beratungsstellen sie sich in Ulm bei Bedarf wenden können.

Für die Lehrer/innen

- Die Lehrer/innen erwerben (zusätzliche) interkulturelle Kompetenz im Umgang mit türkisch stämmigen Kindern.
- Sie kennen Erwartungen türkisch stämmiger Eltern an deutsche Bildungseinrichtungen.

Für die beteiligten Organisationen

- Die beteiligten Migrantenvereine, die Abteilung Prävention der Polizeidirektion Ulm und die Stadt Ulm knüpfen neue Kontakte untereinander und vertiefen das bestehende Netzwerk.
- Die beteiligten Organisationen arbeiten miteinander und auf Augenhöhe.

Zeitraumen

Das Projekt soll Ende April 2009 mit der Auftaktveranstaltung beginnen. Die Vorträge werden bis zu und ggfs. nach den Sommerferien stattfinden.

Öffentlichkeitsarbeit, Werbung

Für das Projekt wird eine Broschüre mit Themen und Terminen der Vorträge erstellt. Die Broschüre wird über die beteiligten Vereine, Moscheen/Gebetshäuser, türkische Geschäfte und öffentliche Stellen verteilt. Die weitere Öffentlichkeitsarbeit erfolgt über die türkische und deutsche Presse. Nach den Erfahrungen aus Reutlingen erfolgt die entscheidende Werbung durch Mund-zu-Mund-Propaganda.

Finanzierung

Für das Projekt entstehen folgende Kosten:

Ausgaben:

Werbung/Broschüre etc.	1500 €
6 Referenten (Pauschale 300 € für 5 Veranstaltungen zuzügl. Fahrtkosten	1800 € 500 €
Gesamt:	<u>3800 €</u>

Betr. die Lehrerfortbildung werden als Veranstaltung mit zwei Referenten Kosten von ca. 1200 € veranschlagt. Inhalte und Finanzierung der Veranstaltung sind noch mit der Abteilung Bildung und Sport, den Schulen und dem Staatlichen Schulamt im Einzelnen abzustimmen.

Einnahmen

Landeskriminalamt	1500 €
Stiftungsgelder (zu beantragen)	2300 €
	<hr/>
Gesamt	3800 €

Die Planung und Koordination der Vorträge erfolgt in Eigenleistung durch die Stadt Ulm / KAM und die Abteilung Prävention der Polizeidirektion Ulm.